



KZ-GEDENKSTÄTTE NECKARELZ

Mosbacher Straße 39 | 74821 Mosbach
Telefon 0 62 61.67 06 53 | Fax 0 62 61.672381
vorstand@kz-denk-neckarelz.de | www.kz-denk-neckarelz.de

Öffnungszeiten | Eintrittspreise

Jeden Sonntag 14.00–17.00 Uhr
(zwischen 1. Dezember und 26. Januar geschlossen)
Die Begleitung von Gruppen ist nach Vereinbarung jederzeit möglich, auch während der geschlossenen Zeit im Winter.
Eintrittspreis für Einzelbesucher 3,00 EUR / erm. 1,00 EUR*
Gruppen (ab 7 Personen) 2,00 EUR/Pers. / erm. 1,00 EUR*
plus Begleitung von Gruppen 20,00 EUR / erm. 10,00 EUR*
*) Mitglieder, Schüler, Studenten, Auszubildende

GOLDFISCH-Pfad

Der GOLDFISCH-Pfad ist frei zugänglich und durch die Informationstafeln auch selbsterklärend. Pädagogische Begleitungen für Gruppen sind möglich und können bei der KZ-Gedenkstätte Neckarelz jederzeit vereinbart werden. Die Preise für Begleitungen von Gruppen (Jugendliche/ Erwachsene) entsprechen denen der Gedenkstätte, der Eintrittspreis entfällt.

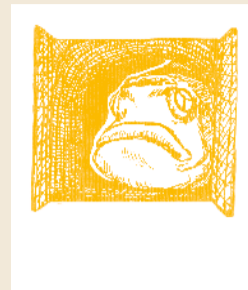
Vielen Dank für Ihre Spende!

KZ-Gedenkstätte Neckarelz, Sparkasse Neckartal-Odenwald
IBAN: DE23 674 500 48 0003 688 595, Swift-BIC: SOLADES1MOS

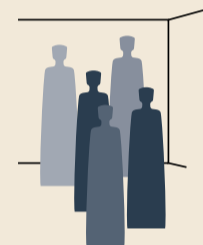
Mit freundlicher Unterstützung der
Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg.



Fotos: D. Roos, Ch. Schneider / Gestaltung/Karten: © bauwerk-design.de/ch.schneider



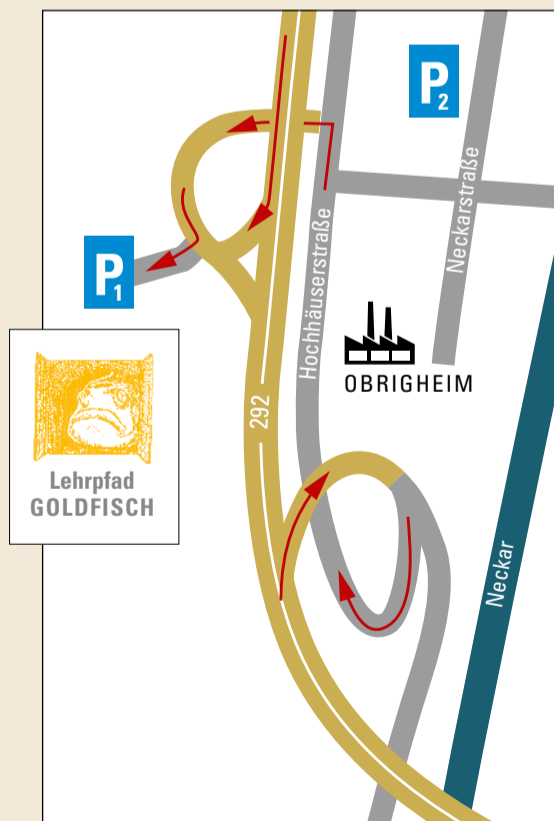
Lehrpfad GOLDFISCH bei Obrigheim/Neckar



KZ-GEDENKSTÄTTE NECKARELZ

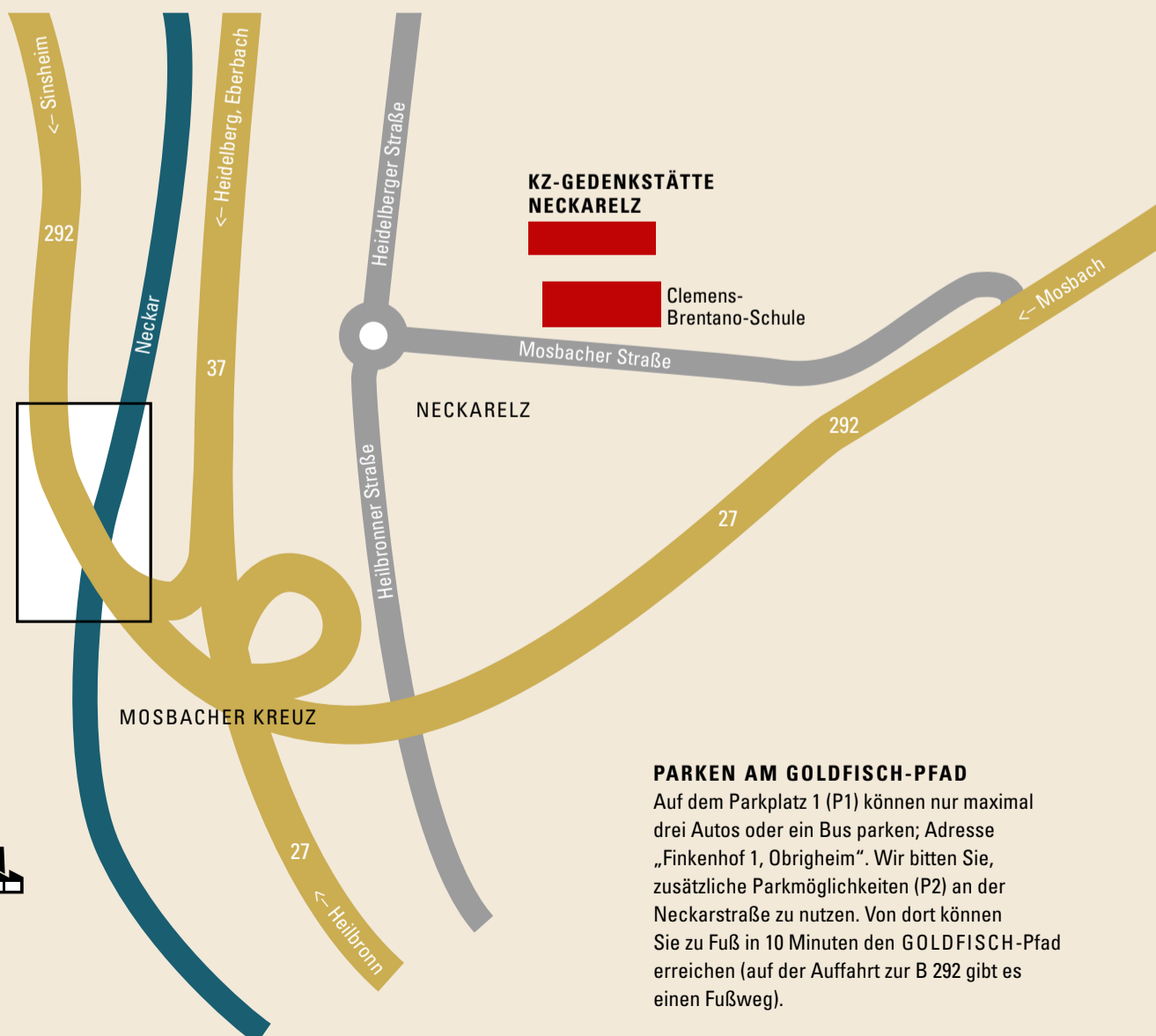
A N F A H R T S B E S C H R E I B U N G

von Sinsheim kommend auf der B 292 bis zur Abfahrt Obrigheim
ACHTUNG: IN der Ausfahrt, nach nur wenigen Metern links abbiegen auf den Waldweg zum Parkplatz GOLDFISCH-PFAD



von Mosbach, Heidelberg, Heilbronn kommend – NACH dem Mosbacher Kreuz auf der B 292 den Neckar überqueren
erste Ausfahrt → Richtung Haßmersheim, Obrigheim
noch in der Ausfahrt rechts halten → Richtung Obrigheim auf der Hochhäuserstraße unterhalb der Bundesstraße
erste Straße links abbiegen auf die Auffahrt zur B 292 Richtung Mosbach, Heidelberg, Heilbronn.
ACHTUNG: IN der Auffahrt RECHTS auf den Waldweg zum Parkplatz GOLDFISCH-PFAD

von der KZ-Gedenkstätte kommend auf die B 292 → Richtung Karlsruhe, Heilbronn, Heidelberg bis MOSBACHER KREUZ, auf der B 292 bleiben Richtung Sinsheim
von Mosbach kommend bis Mosbacher Kreuz, auf der B 292 bleiben Richtung Sinsheim
von Heidelberg, Eberbach kommend auf der B 37 bis Mosbacher Kreuz, rechts abfahren auf die B 292 → Richtung Karlsruhe, Sinsheim, Haßmersheim, Obrigheim
von Heilbronn kommend auf der B 27 bis Mosbacher Kreuz, rechts abfahren auf die B 292 → Richtung Karlsruhe, Sinsheim, Obrigheim



PARKEN AM GOLDFISCH-PFAD
Auf dem Parkplatz 1 (P1) können nur maximal drei Autos oder ein Bus parken; Adresse „Finkenhof 1, Obrigheim“. Wir bitten Sie, zusätzliche Parkmöglichkeiten (P2) an der Neckarstraße zu nutzen. Von dort können Sie zu Fuß in 10 Minuten den GOLDFISCH-Pfad erreichen (auf der Auffahrt zur B 292 gibt es einen Fußweg).

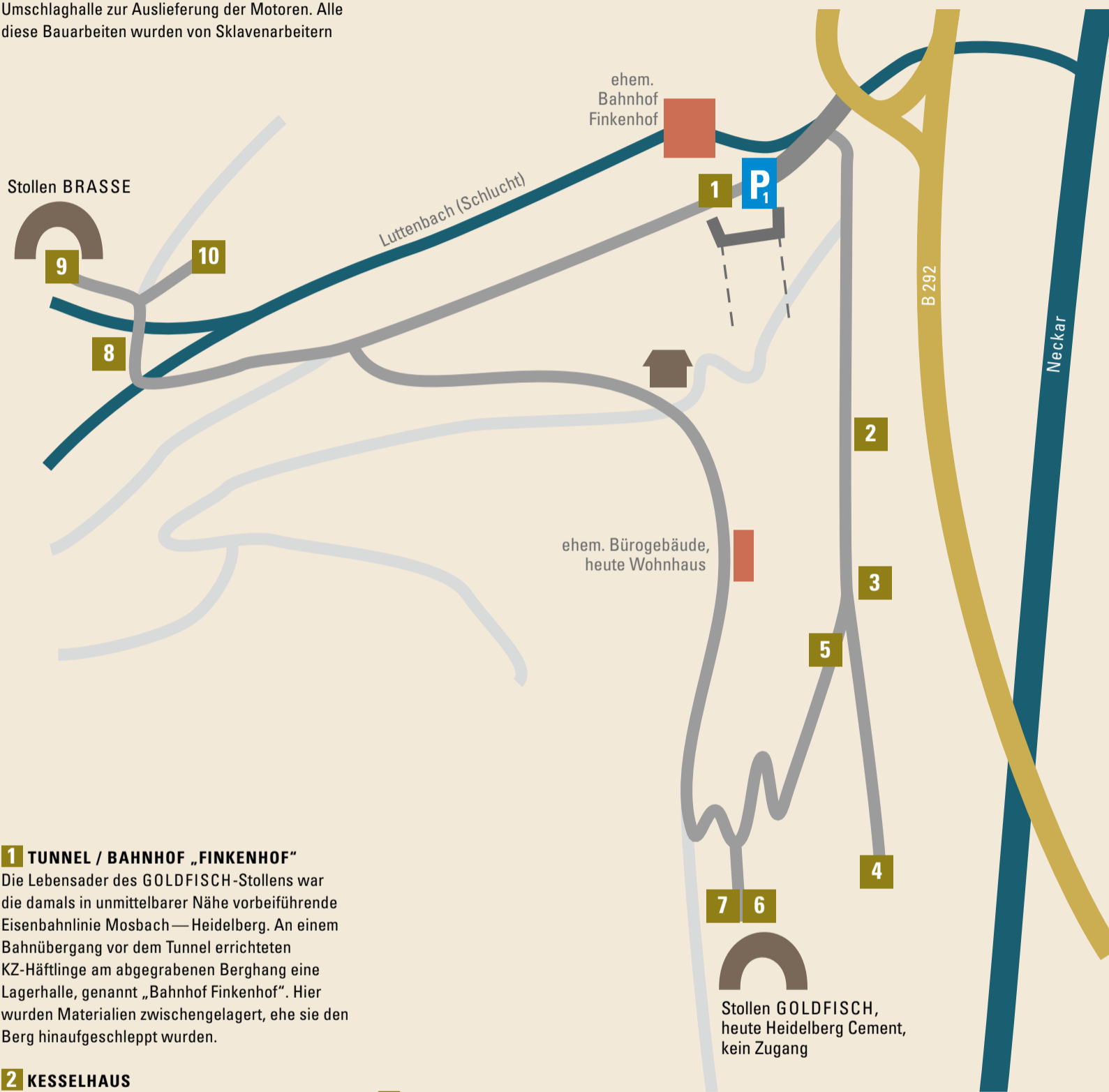
GOLDFISCH

... war der Tarnname einer unterirdischen Rüstungsfabrik im Dritten Reich: Ein Flugzeugmotorenwerk der Daimler-Benz AG wurde im Frühjahr 1944 von Ludwigsfelde bei Berlin nach Obrigheim an den Neckar verlagert. Solche Verlagerungsprojekte sind typisch für das letzte Kriegsjahr; GOLDFISCH war eines der größten. Um die Motorenproduktion vor den Luftangriffen der Alliierten zu schützen, beschlagnahmte der „Jägerstab“ (ein Zusammenschluss von SS, Rüstungsministerium und Industrie) die Gipsgruben am Neckar. Die Stollen wurden in hochmoderne Fabriken umgewandelt, die Zugangswege ausgebaut; daneben entstanden ein großes Materiallager, eine Aufzugsanlage, ein neuer Stollen und eine Umschlaghalle zur Auslieferung der Motoren. Alle diese Bauarbeiten wurden von Sklavenarbeitern

bewerkstelligt: KZ-Häftlingen und anderen Zwangsarbeitern. Diese wurden in der Region in verschiedenen Lagern untergebracht. Um die Schule von Neckarelz entstand der KZ-Komplex der sechs Neckarlager, allesamt Außenlager des KZ Natzweiler-Struthof im Elsass. Das Projekt GOLDFISCH beschäftigte von März 1944 bis März 1945 etwa 5.000 Zwangsarbeiter/-innen und 5.000 KZ-Häftlinge aus ganz Europa. Die brutale Ausbeutung der KZ-Häftlinge nannte die SS „Vernichtung durch Arbeit“.

Der Geschichtslehrpfad GOLDFISCH
... erschließt und verbindet die oberirdischen Reste der unterirdischen Fabrik. So macht er

eine lang verschwiegene Geschichte zugänglich. Der Pfad ist 2,5 km lang und hat zehn Stationen. Informationstafeln klären auf – in der Hoffnung, dass Nachdenken entsteht, dass politische Meinungsbildung und demokratisches Handeln gefördert werden. Sechzig junge Leute haben 1999 den Pfad im Rahmen eines internationalen Workcamps geschaffen. Betreut wird er vom Verein „KZ-Gedenkstätte Neckarelz“. Dort gibt es weitere Informationen; Begleitungen von Gruppen können gern vereinbart werden (Kontakt Daten siehe Rückseite).



1 TUNNEL / BAHNHOF „FINKENHOF“
Die Lebensader des GOLDFISCH-Stollens war die damals in unmittelbarer Nähe vorbeiführende Eisenbahnlinie Mosbach — Heidelberg. An einem Bahnübergang vor dem Tunnel errichteten KZ-Häftlinge am abgegrabenen Berghang eine Lagerhalle, genannt „Bahnhof Finkenhof“. Hier wurden Materialien zwischengelagert, ehe sie den Berg hinaufgeschleppt wurden.

2 KESSELHAUS
Am Talhang erkennt man die Reste des „Kesselhauses“. Der gewaltige Heizbunker wurde im Winter 1944/45 von KZ-Häftlingen erbaut. Die durch dicke Betonwände geschützte Kesselanlage sollte die Luft im Stollen trocknen, um das Rosten der Maschinen zu verhindern. Das Kesselhaus wurde 1986 abgerissen; übrig geblieben sind Fundamente in Form von sechs großen Betonstufen.

3 WIDERLAGER DER ALTEN EISENBAHNBRÜCKE
Der Sandstein stammt von der ehemaligen Eisenbahnbrücke, die hier zwischen 1864 und 1945 den Neckar überspannte. Häftlinge aus den Lagern der anderen Neckarseite wurden über die Brücke zur Arbeit getrieben; das Klappern ihrer Holzschuhe war weithin zu hören. Ende März 1945 sprengte die SS die Brücke, um den amerikanischen Truppen den Neckarübergang zu erschweren.

4 UMSCHLAGHALLE
Von der ehemaligen Umschlaghalle sind nur die verwitterten Betonpfeiler von Wand und Dach erhalten. Hier wurden ab Winter 1945 die fertigen Motorenteile gelagert und über die Rampe in den Zug „umgeschlagen“. Hinter der Umschlaghalle führte damals ein etwa 200 m langer, von Gefangenen in den Berg gegrabener Stollen zu einer ebenfalls neu erbauten 40 m hohen Aufzugsanlage.

5 TREPPENWEG
Die große Treppe wurde von Häftlingen erbaut – und danach zu ihren täglichen „Kreuzweg“, den sie oft im Laufschriff, mit schweren Lasten, schlechtem Schuhwerk und unter den Schlägen der Wachleute gehen mussten. Die Schäden an den Stufen zeugen vom Beschuss durch Jagdbomber im Frühjahr 1945. In den 70er Jahren gingen die oberen Stufen verloren.

6 TALBLICK
Diese Station berührt das Werkgelände der Firma HeidelbergCement, die im früheren GOLDFISCH-Stollen Gips abbaut. Beim Blick über den Elzmündungsraum lässt sich der tägliche Weg der KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter aus Neckarelz nachvollziehen; auf der Tafel sind die verschiedenen Lagerorte markiert. In Neckarelz überstieg 1944 die Zahl der KZ-Häftlinge die der Einwohner.

7 STOLLENEINGANG
Nur von weitem ist ein Blick auf den seit 1944 kaum veränderten Stolleneingang möglich. Der Bunker-Vorbau schützte damals den LKW-Stollen gegen Bombenangriffe und trug ein Flak-Geschütz; der Eingang zur Grube liegt unmittelbar hinter dem Vorbau. 1944 wurden von Häftlingen im Inneren über 50.000 qm Fläche für die Motorenproduktion geplant und betonierte.

8 KÜCHENBARACKE
Nach längerer Wanderstrecke im Wald gelangt man zu den Stationen des Projekts BRASSE auf einem kleinen Plateau. Bis zum Jahr 2000 stand dort eine große Küchenbaracke, erbaut im Januar 1945 direkt am BRASSE-Stollen zur Versorgung der Arbeitenden. Nach dem Krieg wurden in dem Gebäude u.a. Pflanzenschutzmittel hergestellt; die Giftbelastung führte zum Abriss.

9 STOLLENEINGANG BRASSE
Das Stollensystem BRASSE umfasste 9.000 qm und sollte das Motorenwerk Sindelfingen von Daimler-Benz aufnehmen. Nach dem Ausbau im Winter 1945 kam es nicht mehr zur Produktion, doch wurden Maschinen bombensicher untergestellt. Zufahrt und seitliche Stützmauern wurden von KZ-Häftlingen errichtet. Geplant war außerdem eine große Barackensiedlung im Wald, von der sich noch Fundamente finden.

